

Amts- und Anzeigengeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Zeile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N 146.

53. Jahrgang.
Donnerstag, den 13. Dezember

1906.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers **Anton Schimana** in Eibenstock wird heute am **11. Dezember 1906, mittags 1 Uhr** das **Konkursverfahren** eröffnet. Der Rechtsanwalt Justizrat **Landrock** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **31. Januar 1907** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **den 11. Januar 1907, vormittags 10 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 16. Februar 1907, vormittags 10 Uhr**

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumen.
Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **31. Januar 1907** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Holzversteigerung. Wildenthaler Staatsforstrevier.

Drechsler's Gasthof in Wildenthal.
Dienstag, den **18. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr**
385 Stämme, 10—20 cm, 51917 Hölzer, 7—57 cm,
70 Perstangen, 10—13 cm, 101 rm Kuchknüppel u.

963 rm Brennholz (Dichte).
Abt. 13, 65 u. 70 Kahlschläge, 12—72 Schnebruchshölzer.
— Die Brennholz kommen vor **1 Uhr nachmittags** nicht zum Ausgebot. —
Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht,
auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.
Wildenthal und Eibenstock, am 10. Dezember 1906.
Kgl. Forstrevierverwaltung. Kgl. Forstrentamt.

Holzversteigerung. Sosaer Staatsforstrevier.

Im „Natskeller“ in Aue
Mittwoch, den **19. Dezember 1906, von vorm. 9 Uhr an**
2456 weiche Stämme von 11—22 cm Mittentärte,
19049 „ Hölzer „ 7—15 „ Oberstärte,
3220 „ „ 16—54 „ „
170,5 rm weiche Kuchknüppel,
und im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa
Donnerstag, den **20. Dezbr. 1906, von vormittag 9 Uhr an**
1 rm harte, 843,5 rm weiche Brennholz.
Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht,
auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamte abgegeben.
Sosa und Eibenstock, am 11. Dezember 1906.
Kgl. Forstrevierverwaltung. Kgl. Forstrentamt.

Die Rrn. 9, 34 und 195 der Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.
Stadtrat Eibenstock, den 12. Dezember 1906.
Hoffe. M.

Gleiches Recht für Alle.

Wenn einmal einem Arbeiter, der einem sozialdemokratischen Verbands angehört, von seinen Arbeitgebers etwas passiert, was ihm nicht paßt, so beantwortet die Sozialdemokratie das gerne mit einem Streik und hält diesen Streik für ihr gutes Recht. Wenn einmal an einem Orte gestreikt wird, so ist es natürlich die Meinung der Sozialdemokraten, daß alle Arbeiter der Branche streiken müssen. Und wenn ein Arbeiter mit Rücksicht auf seine Familie, die vielleicht während des Streiks Hunger leiden muß, weiter arbeiten will, so nennt die Sozialdemokratie das Streikbruch und setzt alle Hebel in Bewegung, ihn zu verhindern. Wenn nun aber gar ein Arbeiter Rücksicht auf seinen Arbeitgeber nehmen möchte, dem er vielleicht aus irgend welchem Grunde zu hohem Dank verpflichtet ist, so erkennt die Sozialdemokratie einen solchen Grund nicht an. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind nach ihrer Meinung geschworene Feinde. Wenn aber der Arbeitgeber von seinem Rechte Gebrauch macht, sich auch mit seines gleichen zu einigen und Arbeiter vor die Tür zu setzen, weil Genossen aus einem ganz ungenügenden Grunde die Arbeit niedergelegt haben, so werden die Herren Sozialdemokraten wütend, so reden sie von Freiheit und Prozigkeit des Unternehmertums. Und wenn die Polizei die Straßendemonstrationen der Sozialdemokratie nicht dulden will, weil sie sie nicht dulden darf, — denn die Straße ist für den allgemeinen Verkehr da und für friedliche und ruhige Menschen — und wenn sie bei der Bekämpfung solcher Demonstrationen einmal scharf vorgeht, so wird Wut und Raserei der Sozialdemokraten maßlos. Wenn sie noch ernstlicher Ueberlegung zugänglich wären, dann müßten die Sozialdemokraten sich selber sagen, daß auch ihre Gegner politische Rechte besitzen und sich nicht ohne weiteres derselben berauben lassen. Auch sind die Notizen nicht Herren der Welt, und wenn sie den Satz von der Feindschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geprägt haben und wenn sie alles Mögliche tun, um politisch diesen Satz in die Tat umzusetzen, so dürfen sie sich nicht wundern, daß auch die Unternehmer ihre Konsequenzen ziehen. Es gibt keinen größeren Widerstn, als wenn man für den Arbeiter Rechte verlangt, die man dem Arbeitgeber nicht zubilligen will. Das Märchen vom rechtlos gemachten Arbeiter glaubt heute niemand mehr, auch die Sozialdemokraten wagen es kaum mehr, es zum Zwecke der Agitation vorzutragen. Wenn aber die Herren Genossen meinen, den Arbeitgeber rechtlos machen zu können, so täuschen sie sich doch. Zwar haben sie sich bis jetzt viel von den Arbeitern gefallen lassen, zuletzt aber reißt auch ihre Geduld und die Noten dürfen sich nicht wundern, wenn sie sämtliche Rechte für sich in Anspruch nehmen, die im Kampf gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen diesen zu Gebote stehen. Wir hoffen aber immer noch, daß die sozialdemokratisch verseuchten Teile der Arbeiterschaft sich bald von ihren roten Fesseln befreien und einsehen werden, daß das Heil der Arbeiter nun und nimmermehr im Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern liegt. Die Sozialdemokratie hält einen solchen geistigen Fortschritt für unmöglich, und meint, der Arbeiter, der die Sozialdemokratie aufbe, gebe sich selbst auf, denn die Sozialdemokratie sei die gegebene Vertreterin der Arbeiter. Aber wie motiviert sie eigentlich diese Anschauung? Wer sich offenen Auges im politischen und wirtschaftlichen Leben umsieht, der wird bald herausfinden,

daß unter den Führern der Partei die meisten niemals in ihrem Leben Arbeiter gewesen sind, und daß die wenigen, die sich vielleicht noch so nennen, Renommierarbeiter sind, die entweder doch nicht von ihrer Hände Arbeit leben oder auf die Leitung der Partei keinen Einfluß haben. Wollen die Sozialdemokraten es vielleicht leugnen, daß an ihren Parteitrippele viele Geschäftssozialisten sitzen, denen es mehr um die Arbeitergroßen als um das Arbeiterwohl zu tun ist? Und das wollen denn nun die berufenen Vertreter der Arbeiter sein! Wir glauben, daß wir die Interessen der Arbeiter viel besser kennen und vertreten, als die Aufseher und daß ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern den Interessen der Arbeiter dienlicher ist, als die von den Sozialdemokraten empfohlene Kampfstellung. So lange aber ein großer Teil der Arbeiterschaft sich die Führung der Sozialdemokraten gefallen läßt und nach ihrer Pfeife tanzt, so lange wird nicht Friede im Lande, denn so lange müssen auch die Arbeitgeber gegen ihren Willen den ihnen aufgezwungenen Kampf führen. Und wenn den Sozialdemokraten in solchem Kampfe jedes Mittel recht ist, wenn sie damit ans Ziel zu kommen glauben, so zwingen sie die Gegner zu derselben Rücksichtslosigkeit. Gleiches Recht für Alle!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Fleischnot-Interpellation stand am Dienstag als erster Punkt auf der Tagesordnung des Reichstags. Als erster Redner begründete der Abgeordnete Wiemer ausführlich die Interpellation. Er verglich die Fleischpreise in den Nachbarländern mit denen in Deutschland und kam zu dem Schluß, daß überall die Durchschnittspreise erheblich niedriger seien als bei uns. Dem augenblicklich geringen Rückgang in den Fleischpreisen sei kein Gewicht beizumessen. Im weiteren Verlauf seiner Rede bezeichnete der Abgeordnete die Fleischsteuerung als schweren wirtschaftlichen Notstand.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat am Dienstag mit großer Majorität den Nachtragsetat, durch den 29220000 Mark für Südwestafrika angefordert werden, ebenso sämtliche dazu gestellten Anträge und Resolutionen abgelehnt.

— Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag. Die spanische Regierung hat bei der deutschen den Antrag gestellt, das Handelsprovisorium zu verlängern. Der Bundesrat wird sich mit diesem Antrage sofort befassen und, wenn er ihm zustimmt, noch in dieser Woche dem Reichstage eine hierauf bezügliche Vorlage zugehen lassen, die noch vor Ablauf des Jahres erledigt werden müßte.

— Ueber den deutschen Handel mit Japan schreibt die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen: Die auffallend geringe Entwicklung des deutschen Exports nach Japan bildet einen der besonders wunden Punkte der gegenwärtigen Lage des deutschen Außenhandels. Den sehr zeitgemäßen Betrachtungen hierüber werden gewöhnlich die Zahlen der japanischen Einfuhr im Jahre 1905 zugrunde gelegt, die nur bei sehr wenigen der hauptsächlich in Betracht kommenden Positionen eine nennenswerte Beteiligung Deutschlands an der Deckung des japanischen Bedarfs erkennen lassen. Noch viel wirkungsvoller gestaltet sich leider das Bild, wenn man die bisher vorliegenden Ergebnisse des laufenden Jahres unter Zugrundelegung der monatlichen

Ausweise des deutschen Außenhandels daraufhin mustert. Die seit dem 1. März geänderte statistische Anschreibung gestattet allerdings augenblicklich nur einen Ueberblick über den Zeitraum vom 1. März bis Ende Oktober; aber auch schon dieser Bruchteil des laufenden Jahres läßt die neueste Gestaltung der Verhältnisse genügend erkennen. Es scheint danach leider keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß wir im laufenden Jahre noch schlechter abschneiden als 1905. Die wenigen Positionen, bei denen im Jahre 1905 der deutsche Export nach Japan noch etwas zu bedeuten hatte, haben sich abermals vermindert. Um so dringlicher wird die Frage, tun wir das nötige, damit der gewaltige Aufschwung der japanischen Volkswirtschaft auch dem deutschen Export zugute kommt?

— Oesterreich-Ungarn. Zwischen der österreichischen Delegation und dem Reichskriegsminister ist es zum Konflikt gekommen. Veranlaßt ist der Konflikt durch die Veröffentlichung eines Uebereinkommens, das im April dieses Jahres zwischen dem damaligen Kriegsminister v. Pitreich und den beiderseitigen Regierungen über die Verteilung der Meereslieferungen geschlossen worden ist. Bisher wurden die Lieferungen für die Armee auf Oesterreich und Ungarn nach dem Verhältnis ihrer Beitragsquoten verteilt. Da aber die ungarische Industrie nicht in der Lage ist, einige für das Heer nötige Gegenstände herzustellen, mußte die österreichische Industrie einspringen. Das geschah bisher ohne Kompensation an Ungarn. Der vom Kriegsminister v. Pitreich geschlossene Vertrag bestimmt, daß Ungarn für die in Oesterreich bestellten Artikel Kompensation erhalten soll, die über das Quotenverhältnis hinausgehen. Durch dieses Uebereinkommen wird die österreichische Industrie geschädigt. Daher kam es in der österreichischen Delegation zu erregten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Reichskriegsminister Schönau für den Pitreich'schen Vertrag eintrat. Die Delegation hat ein Subkomitee eingesetzt, vor dem gestern der Handelsminister Dr. Forst und der Ackerbauminister Graf Auersberg die erregte Stimmung zu beruhigen versuchten. Ob es gelingen wird, eine günstige Lösung des bestehenden Konfliktes herbeizuführen, muß abgewartet werden.

— Frankreich. Zum französischen Trennungsgesetz berichten Pariser Blätter, vom Vatikan seien neue Weisungen ergangen, denen zufolge der Papst der französischen Geistlichkeit unterlege, bei den Behörden auf Grund des Versammlungsgesetzes eine Erklärung zum Zwecke der Ausübung des Gottesdienstes abzugeben. Der Papst könne nicht zulassen, daß die gottesdienstliche Feier in eine Linie mit öffentlichen Versammlungen gestellt werde; er könne auch nicht zugeben, daß der Pfarer in seiner Kirche rechtlos sei, und daß der Sequester in ihr als Herr angesehen werde. Der „Gaulois“ schreibt dazu: Durch dieses Verbot hat der Papst das Trennungsgesetz junichte gemacht. Im Widerspruch zu dieser Weisung steht der Hirtenbrief des Erzbischofs von Bordeaux Lecot, der den Pfarern seiner Diözese befohlen hat, die für ein Jahr gültige Erklärung abzugeben.

— China. In Mittel-China herrscht eine furchtbare Hungersnot; in der Provinz Kiangsu allein hungert eine Million Menschen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. Dezember. Mit Beginn der laufenden Woche hat sich endlich auch bei uns ein echtes,

rechtes Winterwetter eingestellt. Der Schlittenverkehr ist allenthalben aufgenommen worden; hoffen wir, daß der Schnee von Dauer ist, damit wir uns zum bevorstehenden Feste den Winterfreuden voll und ganz hingeben können. Die Hörnerschlitten des Erzgebirgsvereins hatten ebenfalls nach langer Pause der Benutzung.

Schönheide, 9. Dezember. Der Streit in der Schönheider Bärsteinindustrie dauert noch immer an. Die ehemals blühende Industrie wird sich von dem harten Schläge, der ihr durch den nun schon seit Monaten anhaltenden und — da die Fabrikanten alles, was sie konnten, bereits bewilligt haben — in seinem Ende noch nicht absehbaren Streik zugesetzt worden ist, nur schwer erholen können. Die sächsischen Industriellen wissen, daß der Kampf, zu dem die Schönheider Arbeitgeber gezwungen sind, in seinem letzten Ende auch ihnen gilt, und überall wird es dankbar anerkannt, daß das Häuflein der Schönheider Arbeitgeber, von denen nicht alle in bester finanzieller Lage sind, trotz aller Beschwerden noch immer unentwegt aushält. Der Gesellschaft des Verbandes Sächs. Industrieller zur Entschädigung bei Arbeits-einstellungen in Dresden, welcher die Entschädigung ihrer Schönheider Mitglieder obliegt, gehen täglich aus allen Kreisen der Industrie Neuanmeldungen und zwar aus Solidaritätsgefühl auch besonders von vielen solcher Industriellen zu, welche für ihren Betrieb einen Streik vorerst nicht befürchten zu müssen glauben. Die Kunden, welche sonst der Schönheider Bärsteinindustrie ihre Aufträge zuwandten, haben sich inzwischen andere Bezugsquellen gesucht und es dürfte, selbst wenn der Streik beendet sein wird, den Arbeitgebern noch auf lange Zeit hinaus unmöglich sein, die volle über 1000 Mann betragende Arbeiterkraft wieder zu beschäftigen. So wird ein prächtiger Industriezweig Sachsens, der einer großen Arbeiterschaft gutes Auskommen bot, von ihr unter fremder Führerschaft selbst schwer geschädigt.

Schönheide, 10. Dezember. Der von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten steckbrieflich verfolgte Handarbeiter Graf, genannt Schreiber, aus Scheibenberg wurde gestern hier von der Gendarmarie festgenommen und an das Königl. Amtsgericht zu Eibenstock abgeführt.

Rothkirch, 8. Dezember. Der nun über ein Vierteljahr währende Streik der hiesigen Bärsteinarbeiter wird laut Beschluß einer Versammlung der Streikenden beendet und die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen, nachdem sich die Arbeitgeber entschlossen haben, eine zehnprozentige Lohnzulage zu gewähren und die Arbeitszeit ungefähr 1 Stunde täglich zu verkürzen.

Sosa, 10. Dezbr. Am vergangenen Sonnabend waltete hier zum letzten Male Herr R. Giel seines schweren Amtes als Glöckner, auch Totenbettmeister und Kalkant unserer Kirchengemeinde, eines Amtes, das er bis in sein nunmehr 85. Lebensjahr 45 Jahre lang mit bewundernswürdiger Rüstigkeit geführt hat. Mit herzlichster Teilnahme begleiten den ehrwürdigen Mann die Wünsche der Gemeinde in den wohlverdienten Ruhestand, daß er durch Gottes Gnade noch lange in Gesundheit des Leibes und der Seele ihn genießen dürfe. Zu seinem Nachfolger wurde gewählt der Maurer Ernst Franz Reißig. Möge ihm eben auch ein langes und freudiges Führen seines Amtes beschieden sein!

Leipzig, 11. Dezember. Ein größerer Eisenbahnunfall hat sich heute mittag gegen 1/2 12 Uhr auf der preussischen Linie Gienburg-Torgau ereignet. In der Nähe von Stütz bei Leipzig wurde ein ausfahrender Güterzug von einer ihm entgegenkommenden Lokomotive in der Flanke angefahren. 6 Güterwagen entgleisten und wurden zum Teil vollständig zertrümmert. Außer einer leichten Verletzung des Lokomotivführers sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache zu dem Unfälle ist noch nicht aufgeklärt.

Leipzig, 11. Dezember. Ein eigenartiger Betrug ist hier von einem angeblichen etwa 28 Jahre alten Kaufmann Wobal aus Felsberg in Oesterreich verübt worden. Derselbe hatte in der Hohenzollernstraße zu Neubitz bei einer Familie vorübergehend Wohnung genommen und mietete sich dann in einer Pianofortehandlung ein Piano im Werte von 750 Mark. Dieses ließ er nach seiner Wohnung bringen. Einige Tage später erschien der Betrüger nochmals bei dem Pianofortehändler und erklärte diesem unter Vorlegung eines Schriftstückes, er wolle das Piano käuflich erwerben, seine in Wien wohnhafte Mutter werde die Summe einsenden. Der so bewirkte Kauf des Instruments wurde dem Wobal bestätigt. Dieser legte nun das Schriftstück seinem Logiswirt vor und verkaufte an diesen das Instrument für 250 Mark. Der Gauner verschwand gleich danach mit der Summe.

Leipzig, 11. Dezember. Am Sonntag wurden hier zwei Einbrecher in einem 18jährigen Zeichnerlehrling aus Ahlfeld und einem 17jährigen Kontoristen von hier festgenommen. Sie hatten in einem Geschäft in der Grimmaischen Straße die Ladentasse ausgeräumt. Um in das Geschäft vom Hofe aus gelangen zu können, waren die Wagentheile über die Dächer mehrerer Häuser hinweggeschleift. Mehrere ähnlich ausgeführte Einbrüche fallen ihnen zur Last.

Chemnitz, 11. Dezember. Das hies. Tageblatt enthält folgende Warnung: In den letzten Tagen sind in hiesiger Stadt mehrere Personen nach dem Genuße von sogen. „Migränin“ an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, davon zwei sogar gestorben. Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit des Mittels ist dringend davor zu warnen, Migränin und ähnlich wirkende Mittel ohne ausdrückliche ärztliche Verordnung einzunehmen.

Zwickau. Ueber die Vergabung städtischer Lieferungen hat sich in der letzten Stadtverordnetenversammlung hier eine lebhaft ausgeführte Diskussion entwickelt. Von einigen Seiten wurden die Zwickauer Lieferanten gegen auswärtige Firmen in Schutz genommen, während der Vertreter des Rates im Interesse der Stadt den Standpunkt vertrat, daß in der Regel billigere Angebote zu berücksichtigen seien. Der Rat hat demnach auch mit Rücksicht auf ein Vorkommnis beschlossen, daß künftig, wenn versucht werden sollte, durch Zusammenschluß einzelner Gewerbetreibenden die Stadt zur Bezahlung übermäßiger Preise zu zwingen, von dem bisherigen Verfahren nicht abgegangen werden soll.

Falkenstein, 9. Dezbr. Gestern früh ist durch Eingießen von Petroleum in ein Sammelschrot, welches Quellwasser für unsere städtische Wasserleitung aufnimmt, eine ruhmlose Tat ausgeführt worden. Das Wasser in der städtischen Wasserleitung hat überall einen Beigeschmack und Geruch nach Petroleum angenommen und war zu Trinken und Kochzwecken nicht zu verwenden. Der Stadtrat hat auf

die Ermittlung des gemeinen Buben eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt.

Bad Elster, 7. Dezember. Eine lebende Gans ist am Mittwoch vormittag auf der Kirchstraße in der Luft verbrannt. Die Gans, dem Kirchner stark gehörig, flog die Kirchstraße entlang, streifte und zerriß zwei elektrische Drähte und brannte lichterloh. Sie war sofort tot.

Tirpersdorf, 11. Dezbr. Die in den Blättern gebrachte Notiz, Grabungen nach Wolframit auf Tirpersdorfer Flur betreffend, ist dahin richtig zu stellen, daß nicht die Königin Marienhütte, sondern Herr Dr. Schröder-Gera die Grabungen vornehmen läßt und die Königin Marienhütte nur die Arbeiten für seine Rechnung ausführt.

Grünstädtel, 10. Dezember. Heute abend gegen 8 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof von dem Annaberg-Schwarzenberger Güterzuge die Maschine auf einem Nebengleis mit allen Achsen entgleist. Verletzt wurde dabei niemand. Der Zug wurde durch eine von Schwarzenberg herbeigezogene Hilfsmaschine weiterbefördert. Der Personenzugsvorkehr hat durch den Unfall nur wenig Verspätung erhalten.

Blasewitz, 8. Dezember. Aus einer Debatte in der Gemeinderatsitzung ging hervor, daß die vielen hier wohnenden reichen Leute Steuern nicht gerade gern bezahlen. Es handelte sich um die Erhöhung der Mahnggebühren. Der Ausschuß war dagegen, angeblich im Interesse der armen Leute. Demgegenüber führte der Gemeindevorstand aus, gerade sehr viele reiche Leute seien die Säumigsten und müßten die für die Bezahlung gesetzte Frist bis zum letzten Tage aus, um das Geld auf der Bank Zinsen tragen zu lassen, die höher seien als die jetzigen Gebühren. Die Erhöhung wurde dann beschloffen.

Rückgang der evangelischen Bevölkerung. In den letzten Jahren sind in Sachsen gegen 3000 von der römischen zur evangelischen Kirche übergegangen. Trotzdem ist die evangelische Bevölkerung nicht unwesentlich zurückgegangen; 1834 machten die evangelisch-lutherischen 98 Prozent der Bevölkerung aus. Nach den jüngst der Synode zugewandten Mitteilungen der obersten Kirchenbehörde sind diese 98 Prozent auf 94 zurückgegangen. Der Grund dürfte in der außerordentlich starken Einwanderung zu suchen sein.

Fütter die Vögel! Der Erdboden ist hart gefroren und mit Schnee bedeckt, und die Wasserläufe begannen sich mit Eis zu überziehen. Die Vögel und das Wild haben deshalb jetzt ein hartes Los. Dieses ihnen zu erleichtern, kostet namentlich bezüglich der Vögel wenig Mühe. Man streue Brannt, Hauf und Weizen auf einen schneefreien Platz, Wasser suchen die Vögel schon selbst. Auch im Heusämling befindet sich viel gutes Futter für die Vögel. Für solche Vögel, welche keine Körner fressen, sondern von Insekten leben, tut man gut, Schweinsnäbel, Speckschwarten oder dergleichen an Bäumen aufzuhängen. Die in den Gärten stehen gebliebenen Sommerblumen bieten Vögeln in den Kernen, welche die Blumen enthalten, einen Vorkost. Kartoffeln, Brot, sowie Stollen und anderes Gebäck sind für die Vögel schädlich und bringen ihnen leicht den Tod.

Aisch, 10. Dezbr. Die Gattin des Bäckermeisters Günthert hier hat in einem Wahnsinnsanfall heute ihren neunjährigen Sohn aufgehängt und zwei andere Kinder durch Morphium betäubt. Sie selbst durchschnitt sich eine Pulsader und sprang dann ins Wasser, wurde aber gerettet.

Vermischte Nachrichten.

Milch gegen Alkohol. Auf der Halberger Hütte wurde auf Anordnung des Inhabers im Dezember 1906 der Versuch gemacht, warme Milch an die Arbeiter zu verabreichen. Diese begegnete zuerst den üblichen Vorurteilen, allein schon im Mai d. J. betrug der Verbrauch 250—300 Liter täglich, bei einer Arbeiterzahl von 3000 Mann. Die Raffektelie erwies sich bald zu klein, es wurde daher ein besonderes Milchhäuschen erbaut. Ein Hüttenmann erklärte, er habe seit vier Wochen häufiger Milch getrunken und seitdem 4 Pfund zugenommen. Der Genuß von geistigen Getränken durch die Hüttenleute ist durch diese Einrichtung ganz beträchtlich eingeschränkt worden. Der Brandweingenuß morgens in nüchternem Zustand hat fast ganz aufgehört. Demnächst wird ein zweites Milchhäuschen fertiggestellt werden. — Auch im gelobten Land der Viertrinker scheint sich der Ausschank warmer Milch einzubürgern. In einzelnen Filialen der Zentralmolkerei sowie in einigen größeren Milchläden in München befindet sich seit einiger Zeit ein in die Augen fallendes Plakat: „Glasweiser Ausschank warmer Milch — Verein für Volkshygiene.“ Dieses dem Beispiel rheinischer Städte folgende Vorgehen ist, da die Milch gleichzeitig nährt und erfrischt, sowohl im Interesse der Volksernährung wie in dem der Zurückdrängung der alkoholischen Getränke aus freudigste zu begründen. In der Tat lassen denn auch die Erfolge schon der ersten Zeit eine starke Hebung des Milchverbrauchs und die Einführung dieser Einrichtung auch in anderen bayerischen Städten erhoffen. Auch die Landwirtschaft kann eine Zunahme des Milchkonsums auch durch die Erwachsenen nur mit Freuden begrüßen.

Die sieben Damenhüte. Der Damenhut im Theater — oder der ungalante Ehemann, so könnte man eine kleine Geschichte betiteln, die sich vor wenigen Tagen in Antwerpen abspielte und dort zurzeit das Stadtgespräch bildet. In dem königlichen Theater von Antwerpen besteht, wie auch anderwärts, die sehr vernünftige Vorschrift, daß die Damen im Parterre die Hüte ablegen müssen. Nun wurde jüngst in diesem Theater eine Vormittagsaufführung veranstaltet, und zu ihr erschienen sieben Damen der besten Antwerpener Gesellschaftskreise, mit recht ansehnlichen Hüten geschmückt, um in einer der vordersten Reihen der Orchesterfessel Platz zu nehmen. Ehe der Vorhang in die Höhe ging, nähete sich ihnen der diensthabende Polizeioffizier und ersuchte sie in sehr höflicher Weise, ihre Kopfbedeckungen, Wunderwerke der neuesten Pariser Mode, abzunehmen. Ja, er war entgegenkommend genug, ihnen anzubieten, selbst die Hüte nach dem Garderobenraum zu tragen, falls sie es nicht vorzögen, sie auf dem Schoße zu behalten. Das letztere taten sechs von den sieben Damen nach dieser Ermahnung sofort. Die siebente jedoch, die Gattin eines der angesehensten Bürger der Stadt, schenkte der Aufforderung des Polizisten nicht die geringste Beachtung. Darauf erhob sich plötzlich hinter ihr ein Herr, der kein anderer war, als der Ehegatte der widerspenstigen Schönen. Und zu deren zorniger Verwunderung ersuchte er den Polizeioffizier, seines Amtes zu walten und seine ungehorsame Frau nach dem Polizeisekretariat mitzunehmen. Da dem Offizier das Ehepaar persönlich bekannt war, zögerte er, der Aufforderung zu entsprechen. Schließlich

aber gewann das Pflichtbewußtsein doch in ihm die Oberhand, und er veranlaßte Madame zum großen Gaudium der übrigen Zuschauer, das Lokal zu verlassen und ihm zu folgen. Ihren Hut konnte sie jetzt aufbewahren, aber von der Vorstellung bekam sie nichts zu sehen. Der Vorfall hat die heilsame Folge gehabt, daß seitdem in Antwerpen keine Dame mehr den Versuch macht, der behördlichen Vorschrift zuwider mit dem Hute das Theater aufzusuchen. Darüber jedoch, wie Madame sich zu Hause mit Monsieur auseinandergesetzt hat, schweigen die Berichte leider.

Der dicke Professor. Professor M., der an einer berühmten süddeutschen Universität über Physiologie lehrte, ist nicht nur ein beliebter, sondern auch ein sehr beliebter Lehrer. Aus letzterem Grunde machen sich seine Hörer gern über ihn lustig, und sie haben ihm den Spitznamen „Professor Fatz“ aufgebracht. Eines Tages schied sich der dicke Professor schweißtriefend in den Lehrsaal, befeigt fauchend das Katheder und will seinen Vortrag beginnen. Die Herren Studenten sind heute ganz besonders guter Laune, sie lachen und zischeln, und aus dem Trubel hört man deutlich den Ruf: „Das Fatz ist da! heraus.“ Der Professor ergreift das Wort: „Ich weiß es, ich weiß es ganz gut, man vergleicht mich mit einem Fatz. (Zustimmung im Auditorium.) Aber der Vergleich stimmt nicht im geringsten. (Gelächter und Chorufe.) Zwischen mir und einem Fatz ist ein bedeutender Unterschied. (Lebhafter Widerspruch und langanhaltender Lärm.) Wollen Sie, meine Herren, wissen, welcher Unterschied? (Rufe: Wir wollen es wissen!) Nun also: ein Fatz ist von Reifen umgeben; ich aber bin von Unreifen umgeben. Das ist der Unterschied!“ (Sehr viele lange Gesichter und langanhaltende Stille.)

Wettervorhersage für den 13. Dezember 1906.
Starke südliche Winde, zunehmende Bewölkung, zunächst trocken, später Niederschläge, wärmer.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock vom 5. bis mit 11. Dezember 1906.
Aufgebote: a. hiesige: Der Buchbinder Georg Gottlieb Sölzel hier mit der Lina Elisabeth Geibel hier.
b. auswärtige: Der Lehrer Kurt Preß hier mit der Emilie Marika Richter in Chemnitz.
Eheschließungen: a. hiesige: Ernst Johann, S. des Maschinenführers Ernst Heinrich Wittcher hier. Helene Friede, T. des Maschinenführers Ernst Hermann Rödel hier. Marika Johanne, T. des Handarbeiters Ernst Emil Unger hier. Ernst Friedrich und Oswald William, Zwillinge des Handarbeiters Oswald William Sünkel hier. Außerdem eine uneheliche Geburt.
Sterbefälle: 182) Frieda Helene, T. der Stickerin Minna Helene Herrmann hier, 6 R. 1 Z.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Freitag, den 14. Dezbr. 1906 abends 7/9 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Gerlach.

Briefkasten.
Stammisch Streitköpfe. Die Zeitrechnung der Juden beginnt mit der Erschaffung der Welt. Sie ist seit dem 11. Jahrhundert v. Chr. bei ihnen gebräuchlich; ihr Anfang wurde durch Rabbi Hillel (4. Jahrh. n. Chr.) auf das Jahr 3761 v. Chr. berechnet.

Chemnitzer Marktpreise
am 8. Dezember 1906.

| | |
|-----------------------|--------------------------------------------|
| Weizen, fremde Sorten | 9 Mt. 70 Pf. bis 10 Mt. 40 Pf. pro 50 Hilo |
| sächsischer, | 8 - 75 - 8 - 90 - |
| nicht sächsl., | 8 - 45 - 8 - 60 - |
| preuß., | 8 - 45 - 8 - 60 - |
| hiesiger, | 8 - 25 - 8 - 45 - |
| fremder, | 8 - 45 - 8 - 55 - |
| Braugerste, fremde, | 9 - - - 10 - 75 - |
| sächsische, | 8 - 50 - 9 - 25 - |
| Futtergerste, | 6 - 60 - 7 - - - |
| Hafer, sächsl., | 8 - 10 - 8 - 35 - |
| ausländischer | - - - - - - - - |
| preussischer | 8 - 25 - 8 - 40 - |
| Kocherbsen | 8 - 75 - 10 - 25 - |
| Maß- u. Futtererbsen | 8 - 50 - 9 - 25 - |
| Bohnen, | 8 - - - 8 - 30 - |
| Stroh, Pflasterstroh, | 2 - 80 - 3 - 10 - |
| Maschinenstroh, | 2 - 30 - 2 - 60 - |
| Langstroh, | - - - - - - - - |
| Maschinenstroh, | 2 - - - 2 - 30 - |
| Krummstroh | 2 - - - 2 - 80 - |
| Kartoffeln | - - - - - - - - |
| Butter | 2 - 50 - 2 - 70 - 1 - |

Getreidemengen bez. Brennholzpreise in Chemnitz bei Abnahme v. 10,000 kg netto.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, 12. Dezember. Das sächsische „Militärverordnungsblatt“ meldet: Hesselbarth, Generalmajor und Kommandeur der zweiten Feldartilleriebrigade Nr. 24 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und Erlaubnis zum Tragen der Generalsuniform der Abschied bewilligt; v. Larisch, Generalmajor von der Armee zum Kommandeur der zweiten Feldartilleriebrigade Nr. 24 ernannt. Freiherr v. Lindemann, Oberst und Kommandeur des 1. Husarenregiments Nr. 18 zum Chef des Generalstabes ernannt. Die Majore v. d. Decken, diensttuender Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs unter Verlegung in das 1. Husarenregiment Nr. 18 mit der Führung desselben beauftragt. v. Arnim, beim Etabe des 1. Husarenregiments Nr. 18 zum diensttuenden Flügeladjutanten des Königs ernannt.

Frankfurt a. Oder, 11. Dezember. (Privattelegramm.) Abends 8 1/2 Uhr fuhr der von Wosen eintreffende Zug mit zwei Maschinen in den Bahnhof ein. Auf demselben Gleis stand ein Güterzug, dem er in die Flanke fuhr. 3 Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Maschinist des einfahrenden Zuges erlitt eine so heftige Erschütterung, daß er ohnmächtig wurde. Sonst sind Personen nicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

Belgrad, 11. Dezember. (Privattelegramm.) „Bresgradska Rovine“ berichtet: Bei Egri Palanka im Vilojet Uskub fand ein Kampf statt zwischen einer von dem Vandenchef Stoplantsche geführten serbischen und einer von dem Vandenführer Apostolow geführten bulgarischen Bande. Die bulgarische Bande sei vollständig vernichtet und Apostolow getötet worden.

Athen, 10. Dezbr. Aus Saloniki wird telegraphisch gemeldet, daß am 8. ds. Mts. bei Tehovo eine im Hinterhalt liegende bulgarische Bande 11 Griechen getötet und einen verwundet habe. Innerhalb von zwei Monaten sind bis jetzt im Sandschal Saloniki 34 Griechen und nur 7 Bulgaren getötet worden, darunter 6 Eingeborene, welche auf eigene Faust handelten und nur einer durch eine griechisch-macedonische Bande.

Hôtel Stadt Leipzig empfiehlt

„Urquell“

außer dem Hause; möglichst in Gläsern zu holen.

Weihnachts - Angebot.
C. G. Seidel, Eibenstock.



Auf der grossen Musterausstellung unsrer Einkaufsgenossenschaft gemeinschaftlich mit 250 grossen Geschäften Deutschlands gekauften Waren bringe ich in vortheilhaften Qualitäten zum billigsten Angebot:

- | | | |
|----------------------|----------------------|-------------------------|
| Leibwäsche | Bettwäsche | Aussteuerartikel |
| Strümpfe | Wollwaren | Tricotagen |
| Corsetten | Handschuhe | Plaids |
| Taschentücher | Seidne Tücher | Ballecharpes |
| Kleiderstoffe | Blusenstoffe | Rockflanelle |
| Blusen | Unterröcke | Costümröcke |
| Strickwesten | Sweater | Hosenträger |
| Reisedecken | Steppdecken | Vorlagen |
| Gardinen | Vitragen | Bettfedern |
| Herrenwäsche | Schlipse | Kragenschoner |
| Teppiche | Sophadecken | Tischgedecke. |

Einkaufshäuser in Berlin und Chemnitz.
Gesamtumsatz 1905: 22 Millionen Mark.

C. G. Seidel, Eibenstock.

Weihnachtsgänse,
jung, fett, entweidet, bratfertig hergerichtet, verkauft pro Pfund 70 Pfg., bei Abnahme von 6 Stück 68 Pfg. franco gegen Nachnahme incl. Fett und Jung.
Carl Hunger,
Freyung (bayr. Walb).



Pelz-Handschuhe
sowie Glacé mit u. ohne Wollfutter, Wildleder-, Militär- und Krimmer-Handschuhe, Pelzfelle, Busfelle usw. in grösster Auswahl, eigenes Fabrikat, empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk in besten Waren zu billigsten Preisen.
Handschuhwäsche, Färberei und Reparatur.
Aug. Edelmann, Handschuhfabrik, Eibenstock, Brühl 12.
Einkauf von Wild-, Hasen-, Kanin-, Ziegen- u. anderen rohen Fellen.

Echte bayrische Schmalz-Butter
Backwaren und Backgewürze
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Unschön
ist
Korpulenz,
Fettleibigkeit!
Gebrauchen Sie mit
Erfolg
Wendelsteiner
Entfettungsthee
Paket 1.75 u. Mk. 3.—
Zu haben in allen Apotheken.
In Eibenstock bei Apoth. E. Wiss.

Für Herren
willkommene
Weihnachts-Geschenke

- Kravatten
- Seidene Tücher
- Glacé-Handschuhe
- Wollene Handschuhe
- Oberhemden
- Taghemden
- Nachthemden
- Kragen
- Manschetten
- Chemisettes
- Taschentücher
- Kragenschonertücher
- Hosenträger
- Socken
- Normalwäsche

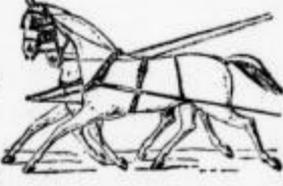
Emil Mende.

Einen jüngeren
Hausmann
suchen per sofort oder bald
W. Ziegler & Co.

Frischer Schellfisch,
Rotzungen, Gadlian, Seeforellen u.
Kotbarsch treffen Donnerstag früh
ein bei
Johanne verw. Bleschmidt.

H. Lohmann, Eibenstock,
Drogen-, Chemikalien- u. Farbwaren-Handlung
empfiehlt in nur besten Qualitäten:
Sämtliche Drogen, Chemikalien und technisch-chemische Produkte für
Industrie, Gewerbe, Haus und Wirtschaft.
Verbandstoffe, Desinfektionsmittel, Artikel zur Krankenpflege,
Badesalze, Mineralwässer.
Medizin-, Toilette-, Haushalt- und Waschseifen.
Schwämme, Artikel für Mund- u. Zahnpflege, Parfümerien etc. etc.
Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Fernsprecher Nr. 215.

Emil Geidel, Aue, am Bahnhof.
Spezial-Kunt- und -Geschirr-Sattlerei
bietet die reichhaltigste Auswahl in
compl. Luxus-, Reit- und Arbeits-Geschirren
sowie deren Teile.
Lager sämtlicher Fahr-, Reit- und Stall-Utensilien.



Zur Weihnachtsbäckerei
empfiehlt
sämtliche Backwaren
in bekannter Güte zu billigsten Preisen.
Emil Eberlein.

Auerlicht-Glühkörper
Marke „Decca“
empfiehlt bestens
Max Baumann.

Frischer Schellfisch
trifft Donnerstag früh ein bei
Emil Wagner, Theaterstr. 17.

Guten Sticker
an neue Maschine sucht in 14 Tagen
Richard Auerswald,
Klara Angermannstr. 15.

Möbl. Zimmer
mit Venlon für 1. Januar oder früher
gesucht. Offert. mit Preisangabe unt.
A. 44 an die Exped. d. Bl.

Liebe Mutter
bitte wasche mich nur mit:
Bergmanns Muttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeud,
es ist die beste Kinderseife, da äusserst mild
und wohltuend für die empfindlichste Haut.
à St. 30 Pfg bei: Apotheker **Wiss.**

Bims die Hand
mit
Abrador

Geübte Stickmädchen
sucht zum sofortigen oder baldigen
Antritt
Paul Strobel.

Grübter, solider Sticker
an neue Maschine gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Parterre-Logis,
Theaterstrasse 9, ist zu vermieten.
Albin Mothes.

Flüssige
Broncefärben
für den Hausgebrauch
H. Hochglanz-Broncen,
Broncefinktur
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Flüssigen Crystalleim
zur direkten Anwendung in kaltem
Zustande zum Kitten von Porzellan,
Glas, Holz, Papier, Pappe zc.
unentbehrlich für Contore und Haus-
haltungen, empfiehlt
Emil Hannebohn.

Junger Kaufmann
sucht mögl. Zimmer, eventuell mit
Mittagstisch. Off. unter **M. M. 1**
an die Exped. d. Bl.

Eine braune Pelzboa
ist am Montag abend verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben
in der Exped. d. Bl.

Zur gefl. Beachtung!
Wir bringen hiermit wiederholt in
Erinnerung, daß Inserate für die
am Abend auszugebende Nummer
spätestens vorm. 10 Uhr
abgegeben werden müssen. Größere
Inserate und insbesondere Geschäfts-
empfehlungen bitten wir schon am
vorhergehenden Tage einzusenden,
denn je zeitiger wir dieselben erhalten,
umso mehr Sorgfalt kann auf wirk-
ungssohle Ausstattung derselben ver-
wandt werden.
Im Interesse der rechtzeitigen Fer-
tigstellung der Zeitung bitten wir um
gefll. Beachtung des Vorstehenden.
Dochachtungsvoll
Expedition des Amtsblattes.

A. J. Kalitzki's Nachf.

Schuh-Waren-

— Extra-Preise. —

| | | | |
|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| Damen-Filzpantoffel bunt 85 Pfg. | Damen-Tuchpantoffel mit Ledersohle 90 Pfg. | Damen-Filzhausschuhe schwarz 75 Pfg. | Damen-Filzhausschuhe bunt 118 Pfg. |
| Damen-Tuchschuhe bunt mit Ledersohle 180 Pfg. | Herren-Filzhausschuhe schwarz 215 Pfg. | Herren-Tuchhausschuhe schwarz 225 Pfg. | Kinder-Ohrenschuhe bunt 80 Pfg. |
| Kinder-Filzhausschuhe bunt 110 Pfg. | Herren-Gummischuhe 460 Pfg. | Damen-Gummischuhe 260 Pfg. | Kinder-Gummischuhe 180 Pfg. |

In meiner Spielwaren-Abteilung
neu eingetroffen:

ca. zweihundert Puppen.

Warenhaus **A. J. Kalitzki Nachf.**

Postplatz 1.

Postplatz 1.

Möbel.

Ottomanen, Sofas, Matratzen, Kleiderschränke, Vertikows, Waschtische, Sofa- und Küchentische, Komoden, Pfeiler-Spiegel, Trumeaux, Bauern-, Servier- und Salontische, Nacht-Schränken, Küchenschränke, Vorsaaloiletten, Kleiderständer, Rauch- und Nähtische, Portieren-Garnituren, Gardinen-Simse, Paneelbretter u. s. w. empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Möbel-Geschäft
Fr. Matouschek,
Nengasse 4.

Einige geübte
Stickmädchen
suchen, sowie Ausbessern und Aufnähen geben aus dem Hause
Götz & Meichsner.

Kennschlitten,
4 Stück, verschiedener Bauart, hat überzählig und verkauft sehr billig
Alban Meichsner.

Extraits:
Beilchen, Maiglöckchen, Flieder u.
in eleganten Aufmachungen und ausgewogen empfiehlt bestens
H. Lohmann.

1 guterhaltener
Landauer
u. 1 zweispänniger Tafelschlitten (einen Winter gefahren) sind zu verkaufen.
M. Heinz, Sped.,
Schönheide.

Schulichst
wünschen alle ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöne Haare. Alles erzeugt: **Bergmanns Lilienmilch-Seife.**
a St. 50 Pf. bei **H. Lohmann, Prog.**

Hierzu eine Beilage.

Als vorzügliches Weihnachts-Geschenk für Hausfrauen empfehle mein
Reinweiß-Aluminium-Kochgeschirr
zu Originalpreisen.
Albin Eberwein.

Verpachtung.

Fertig eingezäunte **Wachtgärten** können, auch an Nichtmitglieder, noch bis nächsten Sonntag abgegeben werden. Spätere Gesuche werden nicht mehr berücksichtigt, da die Umzäunung dann endgültig hergestellt wird. Auch **Wachfeld** kann bis zu diesem Tage erpachtet werden. Ferner findet **Donnerstag, den 20. Dezember a. e., abends 9 Uhr** eine **außerordentliche General-Versammlung** in **Selbig's** Restauration statt.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über einen Vergleich, den Herr **Schimane** uns angeboten hat.
- 2) Anträge. (Schriftlich spätestens von Sonntag ab beim Vorsitzenden auszuliegen!)

Gemeinnütziger Bauverein zu Eibenstock
e. G. m. b. H.
Seidel. Schöne.

auf.
eine
Prof
quar
den
kleine
wie
eben
so an
Blau
dem
höre
Kraft
will
Hünd
hinan
ling,
heißu
der
dem
er ih
fest
es id
ihn
ränd
stram
chen
Annu
nach
ermü
wirkl
und
der
weiter
über
dem
feiner
eine
wiede
Laub
tanne
Saub
der
doch,
doch
bei v
Sei
mach
Woz
man
S's
ward
Mien
Essen
heut
Gefel
gewä
Zufu
seits
toujou
herun
imme
paße
ich ei
leicht
Rut,
zünd
könne
fortzu
guten
konnt
an ih
Schul
ziemli
erklär
selbst
tun u
welche
so den
dobif
sein u
Derr
beb it
Goobr

Beilage zu Nr. 146 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstadt, den 13. Dezember 1906.

Der Birkenhof.

Royelle von Clara Dressel.
(4. Fortsetzung.)

„In dem Moment tat sich eine auf die Diele mündende Tür auf. In ihrem Rahmen stand mit unruhig suchenden Augen eine junge Dame.“

„Auff! Komm her. Wo steckst Du denn nur?“ rief sie ängstlich. Obwohl die Dame jung und anmutig war, konnte sich der Professor eines unlieblamen Schreckes über die ungeahnte Einquartierung nicht erwehren. Doch läutete er natürlich grüßend den Hut und fragte höflich: „Unädiges Fräulein suchen einen kleinen Pintscher?“

„Jawohl, haben Sie ihn vielleicht? Tante hütet ihn ja sonst wie ihren Augapfel, aber im Trubel des Einrichtens, wir sind eben erst angekommen, ist er ihr doch entwischt. Ich hörte ihn so ängstlich bellern.“

Es blieb ihm nichts anderes übrig, diesen ehehlich fragenden Blauaugen gegenüber, als zu gestehen, daß sein Sohn sich mit dem Pintscher aus dem Staube gemacht in der Meinung, er gehöre zum Dause und stehe ihm als Spielkamerad zur Verfügung. „Er wird ihm doch nichts tun? Jungens liefern gern Kraftproben.“

„Es ist nur ein kleiner Ahtjähriger und sehr tierlieb. Doch will ich zu Ihrer Verhütung gern sehen, wo er mit dem Hündchen geblieben ist.“

Damit schritt Professor Steiger in die fengende Mittagsglut hinaus. Geraume Weile sahndete er vergeblich auf den Flüchtling, der weder auf liebevolle Lockrufe noch zornige Strafverhörungen reagierte.

Der Bengel hat die Kunst des Verschwindens entschieden der Gret abgequakt, murte der ergrimmte Vater. Endlich, nachdem er jeden Schlupfwinkel des Schloßes erfolglos abgejagt, fand er ihn in einem Strauchwerk des Birkenwäldchens.

Da lag das Bübchen im lässlichen Schatt, hielt das Hündchen fest im Arm und schlief. Auch der verwöhnte Pintscher, dem es schließlich ganz wohl sein mochte in der zärtlichen Gast, die ihn nicht gefährdete, verhielt sich ruhig und sah erst beim Geräusch der nahenden Schritte schläfrig blinzeln auf.

Zu anderen Zeiten hätte sich der Vater des hübschen, strammen Jungen an dem netten Bild, das Knabe und Hündchen boten, sicher gefreut, denn er war nicht blind für kindliche Anmut und hatte seinen Buben natürlich von Herzen lieb, aber nach den mannigfachen Verdrießlichkeiten des Tages, denen diese ermüdende Beschäftigung in stehender Hitze die Krone aufsetzte, war er wirklich nicht mehr ästhetischer Begeisterung fähig.

Ja, er rüttelte den kleinen Schläfer sogar recht rauh auf und stellte ihn dann ziemlich ungsant auf die Füße, während der Pintscher in Freiheit gefest, nun spornstreichs dem Haus zulief. Als Kurt Miene machte, ihm nachzustürzen, wurde er ohne weiteres in Haft genommen und mußte eine so ernste Vermahnung über sträfliche Anmelionsgelüste anhören, daß er zerknirscht neben dem Vater hertrötete und schmerzlich den trügerischen Wechsel seiner Ferienfreuden empfand.

Nach dieser ausregenden Exkursion wartete des Professors eine kleine Aufmunterung. — er hatte das Vergnügen die Gret wiederzusehen. Sie war im Begriff, die Mittagstafel in der Laube zu decken, das heißt, sie legte auf die rauhe Blöße des tannenen Tisches ein grobes Linnen Tuch von zweifelhafter Sauberkeit.

„Gret, Sie haben ja neue Sommergäste bekommen,“ redete der Professor sie vorwurfsvoll an. „Herr Werker versicherte doch, er würde niemand weiter aufnehmen.“

„Ja, — ja, de Stum is emol da, weil Herr Werker nu doch tut is.“

„Wie? — ist der auch etwa ausgekniffen?“

„Jo, un de Frau ool.“

„Das wird ja immer besser. Wie können denn die Leute bei vorstehender Ernte Haus und Hof verlassen?“

„Heer is nig to ernten. Derbalben sind se gerad weg. Sei helfen de Frau ehren Bröder. De hat veel Land inseeherat.“

„Am Ende verschwinden Sie auch noch ganz und gar, machen sich ja immer rarer. Wo stecken Sie denn den ganzen Morgen, Gret?“

„Hab's Stübel vör de Damens sauber gemacht. Seiens man nich bang, Herr Prufesser, id ward schon für Allens sorgen. Es's Frölen kunnten's woll en Schnäufel Luft vergunnen. Sei ward se nich allens wegknappen, 's bleiche Nicht.“

„Darauf habe ich ja auch kein Monopol,“ lachte er, gute Miene machend. „Aber Gret, wieder Bohnen und Speck? Essen Sie die hier alle Tage?“

„Sie schüttelte den strotzgelben Kopf. „Seien's nich böß, heut wor keen Lied für wat annex. Morgen schall's wat Gesehchts geben.“

„So machte er sich denn mit Todesverachtung über das aufgewärmte Gericht her. Er wußte, sein Magen würde die erneute Zufuhr der ihm unbedämmlichen Speise schwer vertragen, andererseits aber bellte er förmlich vor Hunger. Also immerhin, — toujours perdrix.“

Die Kinder dagegen stocherten appetitlos in den Bohnen herum. Kurt war noch des Kammers voll, und Händchen, der immer gern den Bruder nachahmte, wenn das in seinen Kramp passte, dachte, „menn Kurt die greulichen Bohnen nicht ist, tue ich es auch nicht.“ Und Papa, der den Kleinen sonst nicht leicht eine Bemerkung des Essens durchließ, hatte nicht den Mut, ihnen das schwere und fast kalte Gericht neuerdings aufzunötigen.

Hätte Großmama diese traurige Mahheit ihrer Lieben sehen können.

Zum Glück kam Gret noch einmal wieder, um das Geschirr fortzuräumen, so daß Professor Steiger nun die Herstellung eines guten Kaffees, zu dem er die Bohnen liefern werde, besprechen konnte.

Das Mädel schien auch keineswegs beleidigt über den Zweifel an ihrer Kochkunst, nahm die Sache vielmehr ganz auf die leichte Schulter. Das heißt, sie hörte nur mit halbem Ohr auf die ziemlich umständlich vorgetragene Theorie der Kaffeebereitung hin. „Wenn de Bohnens man wat tangen, dat's de Hauptsaat“, erklärte sie darauf seelenruhig, „alles annex maht sit von selbst.“

„Er muß doch aber ordentlich filtriert werden, liebe Gret.“

„Wat's dat?“

„Sie müssen den gemahlten Kaffee in einen Filtertrichter tun und dann nach und nach das kochende Wasser aufgießen, welches nun tropfenweise aus dem Filter in die Kanne läuft und so den Gehalt des Kaffees langsam aber gründlich auszieht.“

„Droffen für Droffen? Jo, dann muß ik woll bis's Erntefest dobitahn.“ Weiteres schien das A und O ihrer Erlebnisse zu sein und ebenso die Aera ihrer Zeitrechnung zu bilden. „Ne, Herr Prufesser,“ fügte sie in lachender Weigerung hinzu, „datu heb ik keen Lied. Gewen's nu man de Bohnens her, dat Goodwarden is'n Koffee sien Saat.“

Er stand davon ab, ihre Kenntnisse zu bereichern und händigte ihr ergeben ein beträchtliches Quantum Kaffee ein.

„Geben Sie wenigstens stark kochendes Wasser auf, Gret, es muß auf dem Siedepunkt stehen,“ dat er nur noch.

„Weß schon, so in'n Golopp dazgen.“ Und mit großen hüpfenden Schritten machte sich die lange Dorfmaid davon. Sie hatte es offenbar wieder sehr eilig.

„Und recht bald, liebe Gret,“ rief er ihr beschwörend nach, „ich möchte etwas Warmes im Magen haben nach Ihren kalten Bohnen. Auch ein sauberes Tisch Tuch hätte ich gerne, sowie Brot und Butter möglichst frisch.“

„Ward allens malen,“ schrie sie freundlich zurück. „Abers baden tu id ercht morgen un buttern ool.“

Er sah ihr breites freundliches Gesicht, dem scheinbar nichts in der Welt den Gleichmut nehmen konnte, sichernd im Küchenbunkel verschwinden und ging dann leuchtend, Großmamas Vorrate eingehender zu prüfen. Vielleicht fand sich etwas darunter, das nicht erst Gret's wunderlicher Gesichtlichkeit bedurfte, um genießbar zu werden.

Und siehe da, zwischen den mancherlei Fleisch- und Fruchtconserven und sonstigen jetzt ach so freudig begrüßten Speiseingredienzen befand sich auch eine große Katesbüchse. Dieses treffliche, der Zeit nicht unterworfenen Präparat war sicher Gret's altbackenen sauren Brod vorzuziehen, mochte es auch eigentlich mehr zu einem ästhetischen Tamentee passen, denn als Ersatz für ein verfehltes Mittagessen gelten.

So setzte er die Dose vergnügt auf den Laubentisch, erquickte sich einstuweilen an einer Zigarre und harrete in Geduld des bestellten Tranfes, während die Kinder sich irgendwo und irgendwie die Zeit vertrieben.

Doch erst, als von der fernen Dorfturnuhr vier halbverwehte Klänge durch die Sommerluft herüberzitterten, trat Gret endlich wieder an.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Unsere Vögel im Winter. Unsere einheimischen Körnerfresser bedürfen auch im strengsten Winter keiner Heizung, im Gegenteil, man darf ruhig täglich lüften, wenn auch das Wasser bis auf den Grund der Gefäße gefriert. Auch gewöhnliche Kanarienvögel, unsere Rotkehlchen, Schwarzblättchen, Lerchen, Brunnellen, überwintern so ganz vorzüglich. Nur gebe man fleißig, an recht kalten Tagen stündlich, offenes Wasser, man vergesse doch ja nicht, daß die armen Vögel vor dem Eisklumpen in den Wassergefäßen verdursten müssen. Dagegen halten Nachtigallen, Grassmücken, Sprosser unsere Winterkälte nur in den seltensten Fällen aus. Hatte man sie in der Vogelftube, so muß man sie ausfangen oder für einen Ofen sorgen.

— Ein origineller Gaunertrick ist neulich auf der Moskauer-Kurier Bahn entdeckt worden. Auf dem Bahnhofe in Moskau gab eine elegant gekleidete Dame einen großen Koffer und einen kleinen Reisefackel als Gepäck nach Charkow auf, ließ das kleinere Stück für 5000 Rubel versichern, da es angeblich kostbarkeiten enthielt, und bestieg selbst eine Abteilung 2. Klasse. Das so hoch versicherte Gepäckstück wurde natürlich der besonderen Aufmerksamkeit des Gepäckträgers anempfohlen. Auf der Station Orel, wo einige Gepäckstücke umgeladen werden mußten, unter ihnen auch der große Koffer der Dame, erscholl plötzlich aus dem Innern desselben ein Hüfen. Der Koffer wurde gewaltsam geöffnet, und ihm entstieg ein junger Mann, der dann im Untersuchungsgefängnisse der Stadt Orel über den beabsichtigten Gaunertrick Auskunft gab. Während der Fahrt sollte er den hochversicherten Reisefackel entwenden, damit die Dame die Versicherungssumme erheben könne. Der Koffer war sinnreich konstruiert. Die eine Wand konnte nach innen geöffnet werden und ermöglichte so das Ein- und Aussteigen. Es fanden sich darin noch folgende Sachen vor: eine elektrische Taschenlampe, ein Rissen, eine Decke, eine Flasche mit Schnaps, einiger Proviant und zum Nachtisch einige Weintrauben. Auch die Dame wurde an der Fortsetzung ihrer Reise gehindert. Das versicherte Gepäckstück enthielt nur Makulatur.

— Eine niedliche Mönchsgeschichte erregt gegenwärtig in Bukarest ganz ungewöhnliches Aufsehen. Erschien da vor einigen Tagen vor dem Polizeigewaltigen der Stadt Buzeu ein junger Mönch, um sich Legitimationspapiere zu erbitten. Dem Polizeichef fiel das Wesen des Wittstellers, besonders das bartlose hübsche Gesicht, das eher einem jungen Mädchen als einem jungen Mann glich, auf. Er unterwarf den Mönch einer näheren Inquisition und siehe da — der Mönch entpuppte sich als eine Nonne aus dem Nonnenkloster Barbu im Distrikt Buzeu. Sie war von dort, wo ihr das monotone Leben nicht gefiel, entflohen und in Mönchskleibern in das Mönchskloster Caldaruichani eingetreten. Da sie jedoch keine Legitimationspapiere besaß, wurde sie nach Verlauf einiger Zeit nach Buzeu entlarvt, um sie sich dort zu verschaffen, wobei sie von ihrem Schicksal ereilt wurde.

— Eine deutliche Sprache. Hoch oben im Frankenwalde erscheint der „Nordhalbener Grenzboten.“ Der wegen seiner Urwüchsigkeit bekannte Redakteur dieses Blattes schreibt in einer seiner letzten Nummern folgendes: „Ihr spindel-dürren, kurzlebigen, bleichsüchtigen Stadtfrauleins und Stadtfraubasen mit euren maßkrügel-breiten Taillen, geht einmal auf unseren Bergmarkt und nehmet Euch ein Muster an unseren Weibern! Während in der Stadt es selten eine zur Großmutter bringt, so sind bei uns hieroben unter Umständen die Ur-großmütter noch ballfähig. Erst vorgestern im „Weißen Lamm“ bei einer Hochzeit, da wurde die 93jährige Großmutter des Bräutigams, Frau Barbara Puhlein, herbeigeholt, und in jugendlicher Frische riskierte die Greisin einen Walzer mit dem Schwiegerjohn.“

„Henneberg-Seide“

v. Mk. 1.10 ab! — colibri!

Master an Jehrmann!

Nur direkt v. Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich

Weihnachten für unsere Blinden! Sicherlich erweisen wir allen Freunden unserer Blinden, die diesen eine bleibende Weihnachtsfreude bereiten möchten, einen Dienst, indem wir sie auf die vorzüglichsten, sehr billigen (33¹/₂ %), unter dem Herstellungsverpreis, von dem Verein zur Beschaffung von Hochdruckstricken und von Arbeitsgelegenheit für Blinde (Leipzig) hergestellten Blindenbänder aufmerksam machen. Unter den 83 Werken befinden sich solche von Andersen, Krndt, Eichen-

borff, Fries, Goethe, Gortl, Guffow, Hauff, Körner, Lessing, Luther, Raabe, Regel, Schiller, Shakespeare, Storm u. a. m., auch ein Handkäscher für Blinde, mit auswechselbarem Kalenderarium und 100 auswechselbaren Sprüchen. Sämtliche Schriften und der Kalender sind zu beziehen durch Georg Wigand, Leipzig, Seeburgstraße 100. Ein ausführliches Verzeichnis mit Preisangabe wird von dieser Firma auf Wunsch gratis zugesandt. Möchten diese Bücher zum Segen unserer Blinden, als Licht und Trost für einsame Stunden, als gute, unterhaltende und belebende Freunde weite Verbreitung finden.

Preise für Lebensmittel in Eibenstadt.

Nach dem Stande vom 1. Dezember 1906.

| Benennung der Lebensmittel. | Preise | | | Benennung der Lebensmittel. | Preise | | |
|-----------------------------|---------|----------|----------|--------------------------------|---------|----------|----------|
| | für | 100 Stk. | 100 Stk. | | für | 100 Stk. | 100 Stk. |
| Kolonialwaren. | | | | Zander | 1/2 kg | 100 | 80 |
| Kaffee geröstet | 1/2 kg | 200 | 100 | Dechte | 100 | 80 | |
| Kaffee ungeröstet | 1/2 kg | 160 | 80 | Schmalz | 40 | 35 | |
| Kakao | 1/2 kg | 260 | 120 | Dorsch | | | |
| Zee, Haushalt | 1/2 kg | 400 | 200 | Rabblau | | 85 | 80 |
| Zee, feiner | 1/2 kg | 28 | | Rotzunge | | 60 | |
| Zucker, ganzer | 1/2 kg | 28 | | Weißfische | | | |
| Zucker, Würfel | 1/2 kg | 23 | | e) geräucherte u. eingemachte. | | | |
| Zucker, gemahlen | 1/2 kg | 40 | 16 | Ristenpöflinge | Stück | 10 | 8 |
| Reis | 1/2 kg | 38 | 20 | Rieler Sprossen | 1/2 kg | 100 | |
| Graupen | 1/2 kg | 44 | 24 | Eibspalten | | | |
| Linzen | 1/2 kg | 24 | 18 | Lachs | | 400 | 200 |
| Erbfen | 1/2 kg | 24 | 18 | Kafe | | 200 | 180 |
| Bohnen | 1/2 kg | 24 | 18 | Rollmüpf | Stück | 10 | 5 |
| Grise | 1/2 kg | 24 | 18 | Bratlinge | | 10 | 8 |
| Hirse | 1/2 kg | 24 | 18 | Delcarbinen | Büchse | 200 | 50 |
| Sago | 1/2 kg | 50 | | Ruff. Sardinien | | 250 | 200 |
| Hausmagermehl | 1/2 kg | 50 | | Heringe in Oel | | 250 | 50 |
| Fahnenmehl | 1/2 kg | 50 | | d) gefalgene. | | | |
| Macaroni | 1/2 kg | 40 | | Heringe | Stück | 10 | 8 |
| Korinthen | 1/2 kg | 50 | | Sardellen | 1/2 kg | 180 | |
| Nosinen | 1/2 kg | 70 | 40 | Tricklinge | 1/2 kg | 20 | |
| Sultaninen | 1/2 kg | 180 | 120 | Schnittlinge | Stück | | |
| Mandeln, süß | 1/2 kg | 140 | 130 | Gemüse. | | | |
| Mandeln, bitter | 1/2 kg | 140 | 130 | Zwiebeln, inländ. | 1/2 kg | 8 | |
| Butter. | | | | Zwiebeln, ausländ. | 1/2 kg | 25 | 20 |
| Tafelbutter | 1/2 kg | 140 | 130 | Schwarzwurzel | 1 Bund | 25 | 20 |
| Roh- u. Badbutter | 1/2 kg | 80 | | Spargel | 1/2 kg | | |
| Margarine | 1/2 kg | 80 | | Kubichsen | 1 Bund | | |
| Quart | 1/2 kg | 20 | | Grüne Bohnen | 1/2 kg | | |
| Milch. | | | | Rapinschen | 1/2 kg | | |
| Rahm | 1 Liter | 80 | | Krautsoß | 1/2 kg | | |
| Reilmilch | 1 Liter | 20 | | Kofentsoß | 1/2 kg | 50 | 40 |
| Magermilch | 1 Liter | 10 | | Spinat | 1 Liter | 20 | 18 |
| Eier. | | | | Sauertraut | 1/2 kg | 8 | |
| Landeier | 1 Stück | 10 | | Petersilie | 1 Bund | 70 | |
| Risfenier | 1 Stück | 8 | 7 | Petersilienwurzel | 1 Bund | 10 | |
| Käse. | | | | Vorree | 1 Bund | 5 | |
| Bauernkäse | 1/2 kg | 5 | | Blumensoß | Stück | 40 | 25 |
| Rämmelkäse | 1/2 kg | 30 | 25 | Rohrabi | 1 Bund | 8 | 5 |
| Darger Käse | 1/2 kg | 10 | | Beischsoß | 1 Bund | 30 | 25 |
| Alten. Ziegenkäse | 1/2 kg | 60 | | Rohtraut | 1 Bund | 35 | 10 |
| Schweizerkäse | 1/2 kg | 120 | | Weißtraut | 1 Bund | 7 | 5 |
| Unmenthaler | 1/2 kg | 110 | | Sellerie | 1 Bund | 25 | 5 |
| Schweizerkäse, bayr. | 1/2 kg | 110 | | Reisrettich | 1 Bund | 25 | 20 |
| Limburgerkäse | 1/2 kg | 60 | | Rohrüben | 1/2 kg | 5 | |
| Fleisch. | | | | Rote Rüben | 1/2 kg | 10 | 8 |
| a) frisches. | | | | Wöhren | 1 Bund | 8 | 6 |
| Rindfleisch | 1/2 kg | 90 | | Kartoffeln | 1 Str. | 325 | 280 |
| Kalbfleisch | 1/2 kg | 90 | | Karotten | 1/2 kg | 8 | |
| Schweinefleisch | 1/2 kg | 90 | | Salat, inländ. | 1/2 kg | 8 | |
| Schöpfenfleisch | 1/2 kg | 90 | 70 | Salat, ausländ. | 1/2 kg | 10 | |
| Speck | 1/2 kg | 100 | | Gurken (zu Salat) | Stück | | |
| Schweinefleisch | 1/2 kg | 80 | | Gurken (1 Einleg.) | 1 Pfd. | | |
| Schmer | 1/2 kg | 90 | | Pfeffergurken | 1/2 kg | 50 | |
| Zalg, frischer | 1/2 kg | 80 | | Senfgurken | 1/2 kg | 60 | |
| Zalg, ausgegl. | 1/2 kg | 80 | | Sauergurken | Stück | 10 | 8 |
| Leberwurst | 1/2 kg | 100 | 80 | Ob-, Süd- und Gartenfrüchte. | | | |
| Blutwurst | 1/2 kg | 100 | | Apfel, inländ. | 1/2 kg | 20 | 10 |
| Wild u. Geflügel. | | | | Apfel, ausländ. | 1/2 kg | 35 | 30 |
| Wild. | | | | Pflaumen | | | |
| Rot- u. Damwild. | 1/2 kg | 35 | 30 | Birnen | | 20 | 15 |
| Rohfleisch | 1/2 kg | 70 | | Preißelbeeren | | 40 | 35 |
| Rehwild | 1/2 kg | 75 | | Heidelbeeren | | 50 | 40 |
| Dafeln im Fell | 1/2 kg | 425 | 400 | Erdbeeren | | 100 | 90 |
| Ramingsen | 1/2 kg | 100 | | Datteln | | 85 | 80 |
| Geflügel. | | | | Tomaten | | 40 | |
| Rebhühner | 1/2 kg | 120 | 90 | Feigen | | 80 | |
| Tauben | 1/2 kg | 80 | 50 | Weintrauben | | 80 | |
| Hühner, alte | 1/2 kg | 200 | 100 | Walnüsse | | 45 | 35 |
| Hühner, junge | 1/2 kg | 100 | | Pistazien | | 70 | 40 |
| Hänse, ausgewog. | 1/2 kg | 90 | 80 | Apfelsinen | Stück | | |
| Hänse, im Ganzen | 1/2 kg | 750 | 700 | Plumonen | | 10 | 8 |
| Enten | 1/2 kg | 400 | 350 | Karotten | 1/2 kg | 130 | 80 |
| Kaularden | 1/2 kg | 300 | 250 | Knoblauch | | | |
| Trutzhühner | 1/2 kg | 120 | 110 | Bilje, a) frische | | | |
| Fische und Schalentiere. | | | | Steinpilze | | | |
| a) lebende. | | | | Birnenpilze | | | |
| Spiegelkarpfen | 1/2 kg | 100 | | Gelbschwämmchen | | | |
| Schuppenkarpfen | 1/2 kg | 100 | | Champignons | | | |
| Schleie | 1/2 kg | 170 | | b) getrocknete. | | | |
| Dechte | 1/2 kg | 140 | | Steinpilze | | 300 | |
| Kafe | 1/2 kg | 200 | | Morcheln | | 500 | |
| b) frische (i. Glas.) | | | | Weiß, Brot. | | | |
| Lachs (Weier) | 1/2 kg | 500 | 150 | Weizenmehl 00 | | 20 | |
| Strebbutt | 1/2 kg | 140 | 80 | Raiserausgug | | 22 | |
| Schollen | 1/2 kg | 80 | 40 | Roggenmehl | | 18 | |
| Sezungen | 1/2 kg | 220 | 180 | Gerstenmehl | | | |
| Schleie | 1/2 kg | 220 | 180 | Roggenbrot, I. S. | | 12 | |
| | | | | Roggenbrot, II. S. | | 11 | |
| | | | | Randbrot | | 10 | |

Im Einwohnermeldeamt der Stadt Eibenstadt sind im Monate November 1906 74 Anmeldungen, 83 Abmeldungen und 51 Ummeldungen bewirkt worden. Während dieser Zeit sind im ganzen 83 Personen jugzogen, 101 abgezogen, 184 umgezogen.

In der Stadt Eibenstadt sind im Monate November 1906 insgesamt 4 neuerbaute Wohnungen erstmalig bezogen worden. Es haben in diesen Wohnungen 8 Personen Unterkunft gefunden.

Hebernachtet haben in der Stadt Eibenstadt im Monate November 1906 im

| | | |
|-----------------|-----|---------|
| Hotel Rathaus | 135 | Fremde, |
| „ Stadt Leipzig | 130 | „ |

Konfektionshaus Hermann Neumann.

Postplatz
1

Empfehle große Gelegenheitsposten

hocheleg. Damen - Paletots, Costüme, Costümröcke,
Backfisch- und Kinder-Jacketts.
Wegen vorgerückter Saison
ganz bedeutende **Preisermässigung**
meiner reichhaltigen Lager in
Herren - Paletots, Joppen, Anzügen,
Burschen- u. Knaben - Garderobe.

**Spezial-
Geschäft**
für
**Damen-, Herren-
u. Kinder-
Confektion.**



Uhren aller Art

in anerkannt guter Qualität in großer Auswahl und allen Preis-
lagen, sowie
Goldwaren u. optische Waren
empfehlen billigst

Carl Lorenz, Langestraße,
geprüfter Uhrmacher.

100 Weihnachts-Zigarren umsonst.
Damit Sie meine Spezialmarke „Der Damit“ kennen lernen, gebe
diesmal statt 200: 300 Stück für 8 Mt. 70 Pfg. An alte Kunden ohne
Nachn. Jedermann, der in 10 Tagen bestellt, erhält außerdem noch 100
Stück Zugabe. **A. Kaufmann, Hamburg I.** Garantie: Reellität.

Festgeschenke

in

**Bett-
Leib-
Tisch-
Wäsche.**

Reichste Auswahl! Mässige Preise!

Emil Mende.

**Wohlfriehenden
Ofenlack**
u. **Vulkan-Bronce**
(Aluminium)
Vornehmster Anstrich
für Oefen
Sitzbeständig Dauerhaft
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

**Schulranzen u.
-Taschen**
empfehlen in größter Auswahl
zu äußersten Preisen
Albin Eberwein.
Elektrische Taschenslampen
Elektrischer-Apparate
Haus-Telephone, Klingelanlagen
zu Original-Preisen
bei Obigem.

Original
SINGER
Nähmaschinen

Man beachte
die Fabrikmarke.



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Zwickau, nur Hauptmarkt 20.

Als passendes Weihnachts-Geschenk
empfiehlt

Visiten-Karten

mit und ohne Goldschnitt, in verschiedenen Formaten,
sowie

Neujahrs-Gratulations-Karten
in Schwarz- und Buntdruck bei grösster Auswahl
die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn,
Breitestrasse 3. Eibenstock. Fernsprecher 210.

Feinste Backwaren,
„ **Schmalzbutter,** garant. rein,
„ **Süßrahm-Zafelbutter**
hält zu billigsten Preisen bestens empfohlen
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Gutrenommierte, leistungsfähige
Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei
Georg Ringel, Glauchau.
Annahme für Eibenstock:
Herr Hugo Tröger, Forststraße 19, II.
Ohne Anrechnung von Porto.

Christbäume.
Schöne bayerische Tannendäume sind eingetroffen und empfiehlt
in allen Größen **Wagner's Gärtnerei.**

**Selten günstiges
Weihnachts-Angebot:**

Herrliche Teppiche, à 8,50—175.— M.
Plüschtschdecken, à 9,75—55.— „
Reise- u. Schlafdecken, à 8,50—45.— „
Linoleum-Teppiche, à 7,50—72.— „
1 Zimmer Linoleum, 20 □ m,
à 25.— b. 80.— „
Herbergardinen, à 13,50—45.— „
Piano- u. Bettvorlagen,
à 2,50—17,50 „
versendet überallhin noch zu alten
billigen Preisen das Verf.-Geschäft
Paul Thum, Chemnitz.
Verlangen Sie bitte Preisl. od. Skizze!

Läufer Schweine
und Ferkel, beste Rasse, empfehlen
billigst **Gebr. Mückel,**
Notzenkirchen, Telephon Nr. 17.

Flechten,
Hautausschläge, unreine Haut be-
seitigt die mod. Heilseife „Manus“ à 50 Pf.
Wilhelm Just, Friseur, Postplatz.

Nürnberger Lebkuchen
vom Hoflieferanten **F. G. Metzger** hält bestens empfohlen
H. Lohmann.

Größte Auswahl! **Billigste Preise!**

**Puppen-Wagen,
Puppen-Sportwagen**
empfiehlt **Hermann Weisse,**
Theaterstraße 13.

**Hydraulisch-pneumatische
Türenschiesser**
für jede Haus- und Hoftüre passend,
empfiehlt **Max Baumann.**

Das von Herrn Herm. Böttger
bewohnte **Logis**
ist vom 1. Januar 1907 ab ander-
weit zu vermieten. Näheres durch
Paul Müller, Brühl 4.

Eine Wohnung
mit oder ohne Maschinenraum per
1. Januar zu vermieten. Off. unter
W. M. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zoll-Inhalts-Erklärungen,
auch **Blods** zum Durchschreiben
hält stets vorrätig die Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Donnerstag, den 13. Dezember 1906, abends 8 Uhr.

Der Reichstag aufgelöst!

Berlin, 13. Dezember. Der Reichstag lehnte mit 178 gegen 168 Stimmen den Nachtrags-Gesetz für Südwestafrika ab. Der Reichskanzler verlas darauf eine kaiserliche Botschaft, wonach der Reichstag aufgelöst ist.

W. T. B.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.